

Vögel und Insekten: Pro Ichneumoniden kontra Aves oder umgekehrt?

Von **Wilhelm Schuster**, Pastor, Herausgeber der »Ornithologischen Rundschau«, Gonsenheim bei Mainz.

Die Vögel gehören zu den wirksamsten Bekämpfern der schädlichen Insekten. Ohne die Vögel würde sich das Insektenheer selbst lokal beschränkter Örtlichkeiten zu ungezählten Millionen vermehren; es würde kein Baum und Strauch, kein Blatt, keine Nadel und kein Moos, sei es auch noch so unscheinbar, von der Freßlust der Insekten verschont werden, kein Fäserchen würde auf dem Erdboden übrigbleiben; wie viel weniger würde der Mensch Korn und Trauben, Äpfel, Birnen und Nüsse einernnten!¹⁾

Das größte Verdienst um das Bestehen und Gedeihen der Agri- und Forstkultur haben diejenigen Vögel, welche die schädlichsten der Schädlinge, die Läuse, Wickler und die großen Nachtschmetterlinge, vertilgen; von diesen Vögeln sind wiederum an erster Stelle zu nennen alle die, welche entweder mit den Eilagern der genannten Kerbtiere oder mit den eiertragenden älteren Weibchen aufräumen, wie Meisen, Goldhähnchen, Baumläufer, Spechte Nachtschwalben u. a.

Unsere Vögel verzehren freilich auch nützliche Insekten; allein diese in der Minderzahl und im übrigen sind die Arbeitsleistungen der nützlichen Insekten für die Land- und Forstwirtschaft weit geringer wertvoll als die der Vögel, was schon allein durch die Kleinheit, d. h. den kleinen Körperumfang, den geringen Nahrungsverbrauch, die minimale Kraft der ersteren a priori gegeben ist. Die Insekten wirken meist langsam in mählicher Zeitfolge, die Vögel direkt und unmittelbar.

Was das neuerdings verschiedentlich untersuchte Verhältnis zwischen insektenfressenden Vögeln (insbesondere dem Kuckuck) und den nützlichsten Raupenfeinden aus der Insektenwelt, den Ichneumoniden, angeht, so ist zu bemerken:

1. Die Mehrzahl der von den Vögeln gefressenen Raupen ist nicht angestochen, da die angestochenen Raupen fast immer und überall nur in der Minderzahl vorhanden sind (dies gilt insbesondere auch von den Puppen).

¹⁾ Die schrecklichste Plage am Rhein, geradezu ein Landlaster für verschiedene Sommermonate, ist die Menge der stechenden Rheinschnacke. Früher war es einmal anders. Hätten die Schnacken sich so vermehren können, wenn es mehr Vögel gegeben hätte? Wären die vielen Kiefernblattwespen-Kalamitäten (1903 und 1904 am Rhein) möglich bei mehr Vögeln?

2. Die angestochenen Raupen fressen, auch wenn die Schmarotzer in ihnen vegetieren, weiter; die Ichneumoniden wirken also nicht direkt. Bei einer Raupenfraß-Kalamität ist der Wert der Schmarotzlarven anfänglich gleich Null (und hier gerade tut ein energisches Eingreifen, wie es der Vögel Art ist, not). Wenn sich dann späterhin die nützliche Wirksamkeit der Schutzinsekten praktisch zu erweisen anfängt, ist die Kalamität eine totale: Es bleibt nichts mehr gutzumachen!
3. Die Überzahl der hunderttausend Milliarden von Schlupfwespen ist so groß, daß — wenigstens für eine gesunde Weiterentwicklung der Natur — ein ganz beträchtlicher Teil von ihnen notwendiger Weise wieder vernichtet werden muß (das Gegenteil ist bekanntlich der Fall bei den Vögeln, welche ja in der Mehrzahl durch die Eingriffe der Menschen in die Natur fast allerorten dauernd dezimiert werden). Das wichtigste ist und bleibt, daß die Vögel direkt eingreifen, während die Schlupfwespen erst in zweiter oder dritter Linie wirken.

Die Hauptaufgabe der Vögel ist nicht etwa, eine einmal ausgebrochene Raupenfraß-Kalamität zu beseitigen, sondern eine solche durch allzeit gleichmäßiges Eingreifen zu verhindern, beziehungsweise überhaupt das Gleichgewicht in der Natur aufrecht zu erhalten. Wo eine Kalamität ausbricht, ist die Zahl der Vögel zu schwach gewesen, um eine solche zu verhindern; umsomehr stehen diese Vögel nach dem Ausbruch der Kalamität schwach und machtlos der Massenzahl der auf den Plan getretenen Insekten gegenüber und nur der reichliche Zuzug fremder Vögel (welcher in solchen Fällen ja auch immer bemerkt wird) kann allenfalls Abhilfe schaffen.

In welcher Weise sich etwa die Arbeitsleistungen der insektenfressenden Vögel verteilen, mögen demnächst Aufstellungen zeigen, welche in einem eigenen Werkchen (bei Fr. Eugen Köhler, Gera-Untermhaus) erscheinen werden.

Wenn es sich also darum handeln sollte: »Insekten- oder Vogelweltschmerz«, — diese Stichworte sind neuerdings als Parole ausgegeben worden — indem man die Vernichtung der nützlichen Insekten beklagen und die dafür verantwortlichen Vögel befehlen wollte, so wissen wir hiemit wohl zur Genüge, auf welche Seite wir uns in einem Kampf stellen müssen und würden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Schuster Wilhelm

Artikel/Article: [Vögel und Insekten: Pro Ichneumoniden kontra Aves oder umgekehrt? 41-42](#)